

STUDIERENDEN-ENDBERICHT SS 2012

Gastuniversität: University of Zagreb, Faculty of Economics and Business

Aufenthaltsdauer: von 20.02.2012 bis 30.6.2012

Studentin studiert Wirtschaftswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. **Stadt, Land und Leute**

Die Innenstadt von Zagreb erweist sich als eine kleine Stadt mit sehr vielen Cafés, Bäckereien und Shops, die mich sehr an Graz erinnert. Jedoch hatte ich mir die Hauptstadt Kroatiens doch ein bisschen größer vorgestellt. Nichtsdestotrotz weist Zagreb heutzutage eine gut ausgebaute Infrastruktur auf und im Allgemeinen bietet das Land unzählige schöne Ausflugsmöglichkeiten, vor allem Nationale Parks, viele kleine nette Orte und die schöne Küste, denn Zagreb bietet viele nette Plätze an, an denen man sich gerne aufhält.

Die Kroaten sind ja angeblich dafür bekannt, dass sie recht oft im Cafés sitzen und gute Unterhaltung führen. In diesem Punkt kann ich nur zustimmen. Es gibt in Zagreb an jeder Straßenecke Cafés, die meistens sind immer voll belegt. Bei sommerlichem Wetter ist sogar der Gastgarten voll belegt und man bekommt sehr schwer einen Sitzplatz. Zudem muss ich hinzufügen, dass der angebotene Kaffee in Zagreb, und ich denke mir, dass es eigentlich in ganz Kroatien so ist, einfach himmlisch schmeckt für ca. 12Kn (für ein Capuccino, umgerechnet sind das € 1,65). Des Weiteren findet man hier viele Bier-Pubs mit hauseigenem Bier, nur leider bin ich kein Biertrinker, denn ein Bier kostet hier nur umgerechnet € 1,70.

Sehr verblüffend ist, dass eine sehr hohe Anzahl von Kroaten Englisch oder gar Deutsch als Fremdsprache sprechen und keine Scheu davor haben mit Ausländer zu kommunizieren. Zudem sind sie sehr freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend – ich kann nur positives über die Kroaten sagen, denn ich verstand mich mit den Kroaten besser als mit den Austauschstudenten. Darüber hinaus sind sie sehr offen und gastfreundlich. Ich hatte bis jetzt noch keine schlechte Erfahrung mit einem Kroaten gemacht.

2. **Soziale Integration**

Ich habe sehr oft diese Frage gestellt bekommen, warum ich mich ausgerechnet für Kroatien hinsichtlich eines Auslandssemester entschieden habe. Dabei hatte ich oft das Gefühl bekommen, dass die kroatischen Studenten sich selbst in ihrem eigenen Land nicht wohl fühlen und mich deshalb nicht verstanden warum ich ausgerechnet in Zagreb bin. Aber im Allgemeinen sind die Reaktionen der Leute meist ähnlich. Die meisten sind nach der ersten Verwunderung positiv überrascht, dass ein Ausländer ihre Stadt, Land, Kultur und alles andere kennen lernen möchte. Im Allgemeinen verlief die soziale Integration mit den Einheimischen einfacher als ich gedachte hatte, da sie sehr offen gegenüber Ausländer sind und sich auch für den Hintergrund eines jeden interessieren. Aber natürlich es gab hier und da auch ein paar Ausnahmen.

3. Unterkunft

In Österreich habe ich nie in einem Studentenheim gewohnt und somit war es eine ganz neue Erfahrung für mich. Von den zwei Studentenheimen (1. Cjvetno naselje; 2. Stjepan Radic), hatte ich mich für das um € 100,- teurere Studentenwohnheim Stjepan Radic (auch „SAVA“ genannt, weil es in der Nähe des Sava-Flusses liegt) entschieden. Dieses Heim ist ähnlich wie ein Campus organisiert, weil mehrere Wohnhäuser nebeneinander gereiht sind und es werden 2 Mensas und ein Fast-Food Restaurant angeboten, sowie ein Café, eine Konditorei, ein Friseur, ein Reisebüro, die Post, und ein Fitness Raum, und seit 15.5 gibt es auch einen Waschsalon. Für Austauschstudenten sind extra 2 neue Gebäude (Gebäude 11 + 12) gebaut worden (ich glaub im Jahre 2011) und diese schauen in Vergleich zu den der Inländer um einiges neuer und schöner aus. Leider werden aber keine Einzelzimmer angeboten.

Im Zimmer gibt es jeweils 2-Betten und man teilt die Gemeinschaftsküche und –bad, und zusätzlich auch noch ein Balkon mit der Sonnenseite, mit einem weiteren Nebenzimmer, welches auch einem Zwei-Betten-Zimmer entspricht. Ich muss gestehen, ich war positiv überrascht, als ich mein Zimmer gesehen hatte. Für jeden Studenten gab es einen kostenlosen Internetanschluss, wobei man nur mit den Zugangsdaten (Benutzername und Passwort) von der Universität bzw. Fakultät im Internet surfen kann. Darüber hinaus muss man auch ein Internetkabel kaufen, es wird einem dort nicht angeboten. Der Interanschluss hat sich als schwierig erwiesen als gedacht, aber zum Glück kannte ich bereits ein paar Austauschstudenten, die das hinbekommen haben und mir da ohne weiteres geholfen haben.

Es ist jedoch ärgerlich, dass mein Studentenheim sowie das andere Studentenheim (Cjvetno naselje) ca. 40 Minuten von der Faculty of Economics and Business entfernt ist. Somit verbringe ich jeden Tag mind. 1 1/5 h in der Straßenbahn (hin- und retour). Darüber hinaus muss erwähnt werden, dass die Straßenbahnen hier SEHR langsam sind und manchmal nicht auftauchen wie versprochen, obwohl auf der Anzeige steht, dass die Straßenbahn in XY-Minuten kommt. Bei manchen Haltestellen gibt es manchmal gar keine Anzeigen.

4. **Kosten**

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	496,50 €
davon Unterbringung:	200 € pro Monat
davon Verpflegung:	150 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	16,50 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	10 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ pro Monat
davon Sonstiges: Fortgehen, Unterhaltung	120 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	10 €
Visum:	€
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	70 €
Einschreibengebühr(en):	€
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€
Orientierungsprogramm:	€
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Womit ich mir auch schwer getan habe, war das Essen hier. In erster Linie ging ich oft zur Mensa (es gibt in Zagreb einige Mensen: auf der Economics Faculty, bei Studentski Center – ist einer der größten Studentemensa, und jeweils bei den Studentenheimen), weil ich mit der X-Card Ermäßigungen auf das Essen bekam, denn 75% wird vom kroatischen Staat gefördert. Darüber hinaus ist das Gute an der X-Card, dass man nicht nur in Zagreb diese Ermäßigung bekommt, sondern zB. auch in Rijeka's Mensa. Jedenfalls habe ich jeden Monat einen Limit von ca 720 KN (fast 100€) auf die Karte gebucht bekommen. Worauf ich hinaus will, ist dass das Essen in Kroatien im Allgemeinen SEHR fettig ist. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran, aber

trotzdem kommt man davon nicht hinweg. Es scheint so, als wäre jedes Essen in Fett getrunken worden. Gute Restaurants und Pizzerias gibt es natürlich zu Genüge, trotzdem gehen alle Studenten täglich in die Mensa, weil es extrem billig ist und eine große Auswahl angeboten wird. Ich bezahle jedes Mal um Durchschnitt nur ca. 7,40 KN (umgerechnet ca. 1€) für ein ganzes Menü (Hauptspeise, Salat, etwas zu Trinken, Obst, Brot, Nachspeise)!

6. Beschreibung der Gastuniversität

Der Studienanfang war ein großer Schock. Die Inskription an der Universität erwies sich als sehr schwierig als gedacht. Formulare ausschließlich in kroatischer Sprache und ein anderes Studiensystem waren die ersten Hürden, die ich ohne entsprechende Hilfe eines kroatischen Studenten, vor allem ohne meinen zugewiesenen Mentor, nur sehr schwer bewältigt hätte. Hinzu kommt, dass in den ersten zwei Wochen auf der Fakultät ein Chaos herrschte. Teilweise stand ich pünktlich vor Klassenräumen der Lehrveranstaltung und wartete ungewiss, ob nun ein Professor kommt oder nicht. Oft habe ich bis zu 20 Minuten darauf gewartet bis sich etwas gerührt hat. Nun in diesem Punkt muss erwähnt werden, dass man als Student damit rechnen muss, dass die Professoren immer spät dran sind und somit die LVA meistens 15 Minuten später anfangen. Mittlerweile ist mir aufgefallen, dass dies hier in Zagreb gang und gäbe ist: statt 10.00 Uhr Start ist es oft 10.15 – dh. man kann immer damit rechnen, dass sie generell 15 Minuten später anfangen.

Der mir zugewiesene Mentor, ein Student aus der gleichen Fakultät, war mir eine sehr große Hilfe, als es um die Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung, der Mensa-Karte („X-Card“), Indeks (ist sozusagen der Studentenausweis in einem Büchlein-Form, worin die absolvierten Kurse drinnen stehen und sowie die dafür vergebenen Noten) und der Straßenbahnkarte („ZET-Card“) ging, da es für jede unterschiedliche Angelegenheit unterschiedliche Institutionen zuständig waren. Ach ja und für die Beantragung des Indeks habe ich davor eine gewisse IOB Nummer gebraucht (näheres sieh Punkt 7)

Einige wichtige Hinweise möchte ich allen Studenten geben, die ihrem WIWI-Studium in Zagreb nachgehen wollen:

Bibliothek

Das ist ein Kapitel, welches ich es bis jetzt noch immer nicht verstehe und mich noch immer darüber ärgern muss. Der Punkt ist, dass ich des Öfteren versucht habe ein Buch von der Bibliothek auszuborgen. Jedoch teilte man mir mit, dass ich als Austauschstudent keine Bücher ausborgen kann und darf! Darauf hin habe ich das Auslandsbüro der Fakultät darüber kontaktiert und leider bekam ich die gleiche Rückmeldung! Also muss man sich irgendwie selbst das Buch besorgen oder

kroatische Studenten fragen, ob sie einen ihr Buch fürs Kopieren nicht ausborgen können.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Wie bereits bei Punkt 6 erwähnt, erwies sich die Inskription an der Universität als sehr schwierig als gedacht. Formulare ausschließlich in kroatischer Sprache und ein anderes Studiensystem waren die ersten Hürden, die ich ohne entsprechende Hilfe eines kroatischen Studenten, vor allem ohne meinen zugewiesenen Mentor, nur sehr schwer bewältigt hätte.

In erster Linie musste ich mir unbedingt IOB Nummer besorgen, die ich nur mit einem speziell ausgefüllten Formular (das erhält man an der University of Zagreb bei der Frau Zelka Pitner, in der 1. Woche mit allen administrativen Sachen), welches bei einem speziellen Institut beantragt werden musste, erhalten konnte. Mit dieser IOB Nummer war ich danach berechtigt, einen Indeks auszustellen. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass es für die Beantragung der IOB Nummer die Aufenthaltsgenehmigung (permit of stay) NICHT notwendig ist.

Jeder Student hatte ca. 1 ½ Woche Zeit gehabt sich zu entscheiden, welche Kurse er besuchen möchte, danach musste man zur International Office gehen und der Zuständigen (Maja Radakovic) mitteilen, damit sie die Änderungen im Learning Agreement durchführen konnte und darauf folgend im Indeks einzutragen.

In Zagreb verläuft alles noch sehr bürokratisch (vor allem auch wegen mit diesem Indeks) und ebenso unorganisiert/ chaotisch, meiner Ansicht nach. Demzufolge vertreten viele der kroatischen Studenten genau meine Ansicht. In diesem Punkt bin ich schon sehr froh über das KUSSS-System der JKU.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	20.02.2012
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	20.02.-1.6.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	4.6. - 30.6.2012
Ferien:	keine

9. **Einführungswoche bzw. -veranstaltungen**

Das „Welcome meeting“ fand eine Woche nach dem offiziellen Lehrveranstaltungsbeginn (20.2) statt, was meiner Meinung nach keinen Sinn machte, weil man als Austauschstudenten sich vor dem wirklichen Beginn bereits auskennen möchte. Wie auch immer, wurde aber in diesem Welcome meeting mehr über die Fakultät gesprochen, dh. die Fakultät wurde ausführlich vorgestellt, als uns Austauschstudenten wichtige Tipps zu geben.

10. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Ich habe im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes folgende Lehrveranstaltungen für mein Diplomstudium Wirtschaftswissenschaften besucht (bzw. absolvieren werde):

- Investment Analysis (Frau Professor Silvije Orsag, PhD)

Dies war meiner Ansicht nach der interessanteste Kurs, auch wenn teils Rechnungen (=Bonds, Stocks & Shares, Assets, Derivatives, Call Options, Returns) durchgerechnet wurde, die ich von der JKU bereits kannte. Was ist hierbei neu erlernen musste, war jedenfalls das wirtschaftlich relevante Vokabular für diesen Kurs.

- Financial Institutions & Markets (Herr Professor Vlado Leko, PhD)

Hier geht es in erster Linie um finanzwirtschaftliche Definitionen sowie um Kreditinstituten und Finanzmärkte. Ich würde diesen Kurs eher als sehr trocken und eintönig bezeichnen. Darüber hinaus habe ich oft Schwierigkeiten den Professor zu hören und zu verstehen.

- Tourism Principles (Frau Professor Nevenka Čavlek, PhD)

Ebenso ein sehr interessanter Kurs, da ich noch nie etwas mit Tourismus zu tun hatte und durch diesen Kurs einen guten Einblick bekomme. Es werden jedenfalls sehr viele Bereiche des Tourismus angesprochen. Die dazugehörigen Seminare finde ich jedoch so gut wie gar nicht sinnvoll und überhaupt nicht effektiv, da hier Studenten nur ihre Präsentationen halten und nichts weiter dazu beigetragen wird – somit ist der Lerneffekt in den Seminaren gleich null.

- Business English II (Frau Vera Krnajski Hršak, M.A.)

Die Englisch Professorin ist sehr zuvorkommend jedoch hat sie sehr oft Schwierigkeiten die kroatischen Studenten, die alle so um die 19 Jahre alt sind, zum mit reden und lernen zu motivieren. Ungeachtet dessen wurden viele interessante Themen wie Banking, Accounting, Finance, Meetings, Describing Graphs, etc. angesprochen und dadurch konnte ich mein wirtschaftliches Vokabular auf Englisch noch mehr erweitern. Ich finde so ein Englisch Kurs mit diesen Inhalten sollte

unbedingt Teil unseres Studienplans sein, da ich es für sehr nützlich und sinnvoll halte, so ein Vokabular zu besitzen.

Hier muss ich jedoch hinzufügen, dass ich anfangs, VOR meinen Auslandsaufenthalt, mehr Kurse (zzgl. Marketing, Marketing of Non-Profit Organization, Financial Modelling) ausgewählt habe, die bereits im Anerkennungstool AUWEA anerkannt wurden, was soviel bedeutet hätte, dass ich im Ausland zwei Schwerpunkte und einen Modul hätte machen können. Leider zu meiner Enttäuschung haben sie zwei von den oben genannten zusätzlichen Kursen nicht angeboten, weil sich zu wenige Studenten dafür angemeldet haben. Somit hieß das für mich, dass ich einen Schwerpunkt und das Modul nicht absolvieren konnte. Es war einfach ärgerlich, weil ich mich darauf verlassen hatte. Weiters finde ich ärgerlich, warum diese Universität mich nicht früher darüber informiert hat.

Hinsichtlich Kommunikation und Organisation kann ich leider nur schlechtes über die University of Zagreb sagen wie bereits im Punkt 7 (Anmelde- und Einschreibformalitäten) erwähnt.

Prüfungen

Zu meiner Überraschung wurden Prüfungen mehrere Male verschoben, und das muss man jedenfalls einplanen. Darüber hinaus hat man auf dieser Fakultät die Möglichkeit die Prüfungsart selbst auszuwählen, dh.

- a) Midterm-Test (mind. 60% erforderlich um zur Endklausur antreten zu dürfen) und danach die Endklausur ODER
- b) zu den angegebenen Prüfungstermin im Prüfungszeitraum (4.6-30.6) gehen

Ganz wichtig ist es, sich für die Endklausuren sich mit dem Büchlein (Indeks) anzumelden, online ist es leider nicht möglich, denn nur mit einer gültigen Application for Exams und Unterschrift des jeweiligen Professors ist man offiziell zur Prüfung angemeldet.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Bis auf den Kurs „Business Englisch II“, was eine freiwillige Leistung für mich ist, da ich diesen Kurs als sehr nützlich empfand, welche jedoch nicht mehr in meinen Studienplan nicht mehr angerechnet wird, hatten die anderen drei Kurse alle 6 ECTS. Anfangs war ich recht begeistert, dass fast alle angebotenen Kurse 6 ECTS haben. Allerdings hat die Credits-Verteilung seinen Hintergrund: im Vergleich zu Linz gibt es hier Kurse, die in einem Semester aus Lectures (= vergleichbar mit KS bzw. VO) und Seminars (=IK) bestehen. Anfangs war ich recht verwirrt, ob nun eine Pflicht besteht zu den Lectures und Seminars zu gehen. Es hat sich nach der zweiten Woche herausgestellt, dass sie beide zusammenhängen und die Professoren mehr

Wert auf die Anwesenheitspflicht der Seminare legen, da hier das Wissen, welches in den Lectures durchgegangen wurde, vertieft wird.

Wie auch immer, da großteils eine Anwesenheitspflicht bei den meisten Kursen herrscht, lernte man großteils in den Kursen und Seminaren mit. Somit war der Aufwand außerhalb der Universität nicht mehr so groß. Hier und da gab es Präsentation oder kleine Hausübungen vorzubereiten aber nichtsdestotrotz ist der „study workload“ in Zagreb geringer als in Linz. Dementsprechend würde ich diesen Kursen sogar weniger ECTS vergeben bzw. die der Kurse in Linz erhöhen.

12. **Benotungssystem**

Das Benotungssystem ist anders als in Österreich. Im Allgemeinen gibt es das Benotungssystem von 1-5, wobei die beste Note in Zagreb ein 5 ist und die schlechteste ist die 1.

13. **Akademische Beratung/Betreuung**

Eine akademische Beratung/ Betreuung war nicht von Nöten, da in den Lehrveranstaltungen ausgiebig über das jeweilige Thema gesprochen wurde und Ungewissheiten wurden ebenso immer gleich gelöst.

14. **Resümee**

Doch abschließend kann ich sagen, dass ich durch alle Hürden und Schwierigkeiten, die ich im Rahmen dieses Semesters zu bewältigen hatte, persönlich gewachsen und für weitere Aufgaben gestärkt bin. Ebenso habe ich nach einem gewissen Zeitraum gemerkt und wirklich erst geschätzt, was ich zuhause in Linz habe und hier nicht. Es ist einerseits sehr interessant eine neue Stadt zu entdecken, jedoch wird man häufig, wenn man länger als einem Monat in einer neuen Stadt ist, mit dem Kulturschock konfrontiert, welches sich aber mit der Zeit wieder legt, weil man sich daran gewöhnt.

Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte:

Ein ganz wichtiger Tipp für all jene, die einmal in Zagreb ein Auslandssemester machen wollen, ist dass das International Relation Office an der Faculty of Business & Economics nicht gleich dem der University of Zagreb, welches sich woanders befindet und wo man die X-Card sowie andere erste wichtige Informationen von der Frau Zelja Pitner erhält. Darüber hinaus ist es gut zu wissen, dass diese zwei Institutionen nicht in Verbindung stehen und somit getrennt von einander arbeiten.

Des Weiteren würde ich jedem raten ein frei geschaltetes Handy mitzunehmen um dann hier eine kroatische SIM-Karte benutzen zu können. Ich habe den Tarif „Tele2“ und dieser bietet super Aktionen an wie, dass man nach jedem Aufladen der SIM-Karte mit dem Bon, den man bei jedem Kiosk erhält, 200 freie SMS bekommt oder es

wurden 10Kn kostenlos dazu geladen. Außerdem ist es vor allem in der ersten Woche sehr relevant, da man da schon so viele Kontakte knüpft, sowohl mit den Austauschstudenten als auch mit den Einheimischen (Studenten), weil man ja auch mit jeden in Verbindung bleiben möchte.